



Regina Heygster – Ansprache an die Gäste am 6.9.2015 – Einweihung des Friedenstunnels

Herzlich willkommen, sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Friedenstunnelfreunde!

Ich freue mich außerordentlich, dass Sie so zahlreich erschienen
sind. Es ist ein wunderbares Gefühl, dass wir heute hier zusammen
feiern können.

Weltweit passieren täglich unsäglich bedrückende Dinge, Menschen
werden ihres Lebensraumes beraubt, Menschen fliehen vor
unhaltbaren Verhältnissen, Menschen haben Angst und leiden oder
müssen sterben. Und wir? Wir leben hier zumeist relativ sicher und
ohne Angst, was morgen sein mag und ob wir oder unsere Familien
noch leben werden.

Aus diesem Gefühl der Ohnmacht, daran als einzelner Mensch
letztlich nichts ändern zu können, ist meine Sehnsucht entsprungen,
wenigstens ein Mut machendes Friedenszeichen, ein Licht im Alltag,
zu gestalten.

Ich habe einen Traum, sagte Martin Luther King vor vielen Jahren.
Sie können diesen Text in Auszügen an der einen Tunnelwand lesen.

Einen Traum hatte ich auch.

Einen Traum, dass es Sinn macht, ein Friedenszeichen- von
Religionsgemeinschaften und Menschen, die schlicht und einfach
nichts weiter als friedliebend sind - im öffentlichen Raum
künstlerisch umzusetzen.

Einen Traum, einen Tunnel so umzugestalten, dass Menschen gerne
durch diesen Tunnel gehen. Einen Traum, dass dieser Tunnel wie ein
Lächeln im Dunkel sein könnte. Einen Traum, dass dazu viele
Menschen JA sagen können.

Es war ein Traum, von dem viele Menschen mir nicht abgenommen
haben, dass er wahr werden kann. Sie sehen es: er ist wahr
geworden.

Ich wusste nicht, was es wirklich heißt, diesen Traum zu verwirklichen. Ich hatte vor 14 Jahren den Mut und das Vertrauen, dass diese Vision verdient, umgesetzt zu werden. Ich wusste aber nicht, dass es 14 Jahre werden, dass es große Stolpersteine geben wird, dass ich manches Mal über meine Grenzen gehen musste, um den Weg weiter gehen zu können.

Wie kann ein Mensch es schaffen, einen derartigen öffentlichen und dazu künstlerisch ausgestalteten Friedenstraum so umzusetzen?

Ganz einfach: in dem er an seine Vision glaubt! Nie den Mut verliert, sich nicht ablenken lässt, auch wenn es Umwege gab, Türen sich verschließen – immer taten sich dafür andere auf!

Und indem er sich von anderen Menschen tragen und begleiten lässt – indem er sich Weggefährten und Freunde sucht, die dieses, mein Friedensziel, auf ihre Weise mitbegleiten und letztlich auch zu ihrem machen.

In erster Linie sind das natürlich die Vertreter aus den verschiedenen Religionsgemeinschaften, die sie nachher hier noch auf der Bühne sehen werden. Sie alle haben „JA“ zu diesem gemeinsamen Friedenszeichen gesagt! Aber es sind noch viele Menschen mehr – dazu komme ich gleich.

Ich bitte Sie um Verständnis, dass ich in meiner Begrüßung nicht den Weg des Projektes nachzeichne.
Mir liegt viel mehr daran, zu danken:

In erster Linie danke ich meinem Mann, Gunnar Zropf, der mir seit 7 Jahren im Projekt zur Seite steht und mit dem ich hervorragend zusammen arbeiten kann, nicht nur bei meiner diesjährigen Mosaikarbeit, sondern auch in der Projektleitung.

Meinen Kindern Clara, Rafael und Leonard danke ich. Sie haben ihre Mutter seit 14 Jahren an diesem Traum arbeiten sehen und mir immer Mut gemacht.

Meinen Eltern, hier vorne im Publikum, Rudolf und Dora Hein, danke ich. Beide durften in Gnaden miteinander sehr alt werden. Von ihnen habe ich das gelernt, was mir bei diesem Projekt sehr geholfen hat: Geduld zu haben und nie aufzugeben!

Meinen Schwestern und weiteren Familienmitgliedern danke ich. Sie trugen mich durch die Tiefen des Projekts und freuten sich mit mir an den Höhen.

Meinen Freundinnen und Freunden danke ich: Conny, Ulrike, Mons, Wolfgang, Petra, Heidi Helene, Monika, Annegret, Britta, Gabi, Abhi und Hans-Georg und alle anderen. Monika, Heidi Helene, Gabi, Petra, Britta und Annegret haben mir zum Beispiel an einigen Tagen beim Mosaik geholfen.

Und vor allem danke ich meinen Vereinsmitgliedern und meinen Vorstandsfreunden. 14 Jahre gemeinsame Projektarbeit verbindet mehr als manches andere im Leben.

Sie wissen: der Friedentunnel – dieses öffentliche Bauwerk – wird getragen durch unsere Inhaltsarbeit. Bitte schauen Sie bei unserem Infotisch: da finden Sie unsere Einladung zur Podiumsdiskussion am kommenden Mittwoch und unsere nächsten Veranstaltungen.

Danken möchte ich im Besonderen aber auch unserem langjährigen Projektleitungsmitglied Jan-Jörg Flechtmann. Er ist heute leider verhindert. Mit ihm habe ich das Projekt in enger Zusammenarbeit geführt. Als Geschäftsführer der Firma projectnetwork hat er unserem Projekt sein Wissen, seine Beratung und seine Zeit geschenkt. Zusammen mit ihm konnte die gute Verbindung zur DB-Netz AG aufgebaut werden, der Kontakt zur swb und zu allen Stadtämtern. Zusammen mit ihm wurden aber die „Tunnel-Begegnungen“ geplant und durchgeführt. Jörg Flechtmann ist eine große Stütze unseres Projekts.

Danken möchte ich unserem Vereinsmitglied Doris de Cruz. Sie gestaltet den Böschungsbereich vor der Mosaikpalme, unseren Garten der Religionen. Er wurde von Harald Mang entwickelt, Doris pflegt ihn liebevoll immer weiter.

Danken möchte ich allen Firmen, mit denen wir bei diesem Projekt zusammen arbeiten durften. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Die Firmen der jetzigen Baustufe sind in der Vitrine vor dem Tunnel erwähnt. Die Firmen Complex light und Global Service Nord, Olaf und Heiner, Ihr beiden, werdet dennoch erwähnt. Ganz herzlichen Dank für Eure Hilfe.

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle aber die hervorragende Zusammenarbeit mit der DB Netz AG. Vom Start an – und durch alle Ebenen in der Bahnhierarchie – war die Zusammenarbeit einfach nur wunderschön. Ich habe bisher keine Institution kennen gelernt, wo das gesprochene Wort z.B. auch nach 5 Jahren noch galt, wo auch bei Personalveränderungen die NachfolgerInnen im selben Sinne das Projekt wertschätzend und förderlich begleiteten. Besonderer Dank gilt Frau Kippenberg, die nachher zu Ihnen sprechen wird, Herrn Bredthauer und Herrn Heidötting.

Und last but not least danke ich allen Menschen, die für dieses Projekt und die Umgestaltung des Friedenstunnels gespendet haben. Manches Mal hörte ich „Das Geld hätte man auch anders verwenden können – hier werden doch nur Steuergelder verschwendet“.

Unser Projekt lebt allein durch Spenden – und Sie alle, die Sie gespendet haben oder noch spenden werden, haben sich sicher überlegt, warum Sie spenden möchten. Vielleicht wird für die eine oder den anderen durch unseren Friedenstunnel eine eigene, kleine Friedenssehnsucht erfüllt. Vielleicht honorieren Sie unsere langjährige Inhaltsarbeit. Vielleicht finden Sie den Friedenstunnel aber einfach auch nur schön – weil er nicht mehr dunkel und hässlich ist. Ihnen allen danken wir:

Unseren 1000x100 Aktionären, unseren Paten, die eine Patenschaft für ein Mosaikwort übernommen haben oder eine Texttafel, und allen Menschen, die uns durch ihre Geldspende geholfen haben, tatsächlich über 100.000 Euro nur aus Spenden zusammen sammeln zu können.

Dass die Stiftung Wohnliche Stadt unser Projekt für förderungswürdig ansah, hat mich persönlich mit ein bisschen Stolz erfüllt. Ganz herzlichen Dank, Herr Block!

Liebe Gäste, heute wird unser Friedenstunnel offiziell eingeweiht. An dieser Stelle wollte eigentlich Babette Handke das Lied von John Lennon „Imagine“ für sie singen. Sie ist leider erkältet und konnte nicht kommen. Ich freue mich deshalb besonders, Ihnen jetzt Annette Odendahl ankündigen zu können.

Sie wird nun für Sie auf der Querflöte eine Sarabande in A-Moll von Johann Sebastian Bach spielen.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!